

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Bruder Paulus Terwitte, geboren 1959, Kapuziner im Kloster Dieburg, ist Ordenspriester aus Liebe, Lust und Leidenschaft. Der geschätzte Gesprächs- und Beichtseelsorger ist seit neuestem mit der Nachwuchsförderung betraut. Bekannt geworden ist er als TV-Moderator bei SAT 1 und N24 und als Autor des geistlichen Kommentars zur Schlagzeile in BILD.

99 *Minuten*
Christentum

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. GFA-COC-1223
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken Premium liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Copyright © 2008 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Portraitfoto Umschlag: © Andreas Gottselig, Frankfurt/M.

Satz: Katja Rediske, Landesbergen

Druck und Einband: Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-06464-2

www.gtvh.de

Vorwort

Mancher Hochzeitsgast, in eine Kirche eingeladen, kommt sich dort vor wie ein Analphabet. Das Christentum scheint vielen aus dem Leben geschwunden. Aber ist das wirklich so? Wie wir sprechen, was wir sehen, woraufhin wir planen und woran wir uns orientieren, ist ohne Christentum nur schwer zu verstehen. Von Anfang an hat es sich nicht als eine Religion für die Hinterbank verstanden. Das passt zwar nicht jedem. Aber keiner kann an ihm vorbei.

Unsere Sprache und unser Land, unser Jahreskalender und unser Herz sind voller Erinnerungen an die christliche Vergangenheit. Und dann gibt es auch noch jene, die sich in der Gegenwart zum Christentum bekennen. Sie werden befragt zur Bedeutung der Kirche im Dorf und wie das Andreaskreuz an den Bahnübergang kommt. Erstaunlich ist, dass sie selbst fast so sprachlos sind wie die Frager. Warum wir von einem »salomonischen Urteil« sprechen oder was die Würde des Menschen mit dem christlichen Glauben zu tun hat, können sie kaum erklären.

Sollen sie auch gar nicht! Sie sollten sich vielmehr zunächst daran erinnern, dass das Chris-

tentum eine Sache geheimnisvoll Begeisterter ist. Die Stärke des Christentums bestand von Anfang an darin, dass sich die Christen einwussten im Ergriffensein von Jesus von Nazareth. Sie hielten ihn für den Schlüssel, mit dem man den Sinn des Lebens begreift. Das ist zuerst eine persönliche Erfahrung. Davon Zeugnis zu geben ist die erste Aufgabe des Christen. Erst dann können die Einzelheiten richtig erklärt werden.

In den nächsten 99 Minuten fahre ich mit Ihnen durch die Lande, durchforste unser Sprechen, gehe mancher Selbstverständlichkeit auf ihren christlichen Grund und zeige Ihnen, was das einem (Noch?) Nichtchristen sagen könnte. Treten Sie in das Vertrauen ein, das Gott zu Ihnen hat und wovon das Christentum nicht aufhören wird zu verkünden.

Bruder Paulus Terwitte

*Inhalts-
übersicht*

Christentum in der Alltagssprache

1 Jesses

Ohne Jesus kein Christentum

2 Herrgott

Ohne Gott kein Jesus Christus

3 Himmel

Glaube ist mehr als Bewusstseinerweiterung

4 Von Ewigkeit zu Ewigkeit

Wer glaubt, hat mehr als Zeit

5 Vater Abraham

Gelassenheit ist (k)eine Kunst

6 Hiob auf dem Misthaufen

Dem Leid eine Chance geben

7 Die sündige Eva

Tugendhaft gegen die Langeweile

8 Salomonische Weisheit

Menschen mit dem gewissen Etwas

9 Jemanden in die Wüste schicken

Vergebung mit Tiefgang

10 Kreuzfidel

Solidarität, die im Kreuz ein Plus sieht

Christentum im Kalender

11 Ostern

... ist mehr als hinterm Mond

12 Sonntag

... ist eine erfrischende Vorgabe

13 Christi Himmelfahrt

... ist mehr als 40 Tage vol

14 Pfingsten

... geht weiter als eine Reise

15 Fronleichnam

... ist verbindlicher als eine Steuernummer

16 Namenstag

... ist progressiver als Geburtstag

17 Kirmes

... ist fröhlicher als eine Karussellfahrt

18 Advent

... ist heller als eine Weihnachtsmarktstube

19 Weihnachten

... ist unruhiger als Kerzenflackern

20 Silvester

... ist spannender als ein Böller

Christentum auf der Straße

21 Kirchen

Zusammenhalt gewähren

22 Klöster

Ordnung heiligen

23 Wegkreuze

Entscheidungen treffen

24 Unfallkreuze

Trauer veröffentlichen

25 Andreaskreuze

Einhalt gebieten

26 Jakobuswege

Ziele erfassen

27 Wallfahrtsorte

Nöte benennen

28 Karnevalsumzüge

Unordnung genießen

29 Christophorus-Plaketten

Heiligen folgen

30 Straßenprediger

Einspruch erheben

Christentum in der Gesellschaft

31 Grundgesetz

Recht ist nie vollkommen

32 Caritas und Diakonie

Liebe ist unbezahlbar

33 Krankenhäuser

Linderung, nicht Heilung

34 Schulen

Bildung aufs Urbild hin

35 Gefängnisseelsorge

Ausbruch aus dem System

36 Kinderklappen

Empfängnisbehütung

37 Hospize

Sterben ist mehr als nur traurig

38 Rundfunkrat

Qualität statt Quote

39 Jugendhilfeausschuss

Politische Anwaltschaft

40 Gewerkschaften

Arbeit bewahrt Würde

Christentum persönlich

41 Gebet

Raus dem Hamsterrad!

42 Moral

Weg vom Muss!

43 Schuld

Rein ins Erbarmen!

44 Gottesdienst

Runter mit dem Stolz!

45 Taufe

Raus aus dem Tod!

46 Erstkommunion

Weißer Sonntag

47 Firmung

Ran ans Angebot!

48 Konfirmation

Weg mit der Kindheit!

49 Zölibat

Nüber mit der Liebe!

50 Hochzeit

Rüber mit der Liebe!

51 Trauerfeier

Hin in die Fülle!

52 Treue

Ran an die Entscheidung!

53 Mission

Hinaus zu den Menschen!

Christentum
in der
Alltagssprache

1

Jesses

Ohne Jesus kein Christentum

Wer »Jesses« ausruft, oder auch »O je« sagt, ist erstaunt oder erschrocken. Mit diesem Ausdruck möchte man raus aus dem Gefühl, das es gerade eng wird.

Wer so spricht, redet der Bibel nach. Im Alten Testament ist Jesse (oder Isais) der Vater von König David, dem wichtigsten Herrscher des Volkes Israel. Der Prophet Jesaja (Jes 11,1–10) hat in späterer Zeit, als es dem Volk sehr schlecht ging, eine Vision. Er sieht Jesse als Wurzel, aus dem sich ein Zweig zu einem mächtigen Baum entfaltet.

Im Christentum wird als Krone und letzter Trieb Maria gesehen, die Jesus geboren hat. Die Christen sehen Jesus klar von Jesses und davor noch von Abraham und schließlich von Adam her kommend: Er ist ein Mensch, der aus der ganzen alten Geschichte der Menschheit kommt. Wie die Juden, so versteht sich auch der Jude Jesus als Bote Gottes, der alle Menschen ansprechen will, sie aus ihren Nöten retten und zu einer großen Gemeinschaft sammeln will.

... in der Alltagssprache

»Jesses« wurde unter den Christen bald auch alltägliche Anrufung des Namens Jesu (dt.: Gott rettet). Diese sollte bedacht geschehen und sich als Gebet immer auf ihn beziehen.

Judentum, Christentum und Jesus sind unlösbar miteinander verbunden. Historisch sicher ist, dass ein auffälliger Jude namens Jeshua damals in Jerusalem und anderen Städten Israels aufgetaucht ist, Juden und Römer beunruhigt hat und schließlich gekreuzigt worden ist.

Wer sich mit »Jesses!« Luft verschafft, ist einem Grundmotiv des Christentums auf der Spur: Raus aus der Enge des Denkens und Handelns!

2

Herrgott

Ohne Gott kein Jesus Christus

Vom Herrgott reden nicht nur die Christen ausdrücklich, Herrgott sagen auch andere Menschen. Dass dieser Ausdruck manchmal in einen Fluch eingebaut wird, ist für glaubende Menschen ärgerlich, denn den Namen Gottes sollte man nicht verunehren.

Schon jene, die ihn persönlich kannten, sahen in Jesus den von Gott gesandten Messias. Der Apostel Petrus sagt zu ihm anerkennend: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes (Mt 16,16). Und in dem ersten Kirchenlied aus der frühchristlichen griechischen Gemeinde in Philippi heißt es am Ende: Alle Mächte im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sollen ihre Knie beugen, und jede Zunge wird bekennen: Jesus Christus ist der Herr (Phil 2,11).

Mit diesem Bekenntnis polemisierten die ersten Christen auch gegen die weltlichen Herrscher. Sie übernahmen den Ehrentitel Kyrios, den der Kaiser für sich beanspruchte, in ihre Gottesdienste und wandten ihn auf Jesus an. Wer glaubt, dass der Herrgott ein menschli-

... in der Alltagssprache

ches Gesicht hat und Liebe und Gerechtigkeit fordert, stellt einen Maßstab auf, über den sich kein Mensch erheben darf. Deswegen kam das Christentum gerade bei den einfachen Leuten sehr gut an. Wenn der Herrgott Jesus ist, dann ist es ein sehr menschlicher Herr, der einem viele Gründe gibt, genau hinzuschauen, wer und was einen alles beherrschen will.

Mit Jesus kommt Gottes Absolutheitsanspruch als Weg zur wahren Menschlichkeit in die Welt. Das Christentum wirbt mit Jesus um das Vertrauen, über allem zuerst Gott anzuerkennen: Lass dich nicht von den Dingen der Welt regieren. Ein DU voller Liebe will dir Maß und Sinn sein.

3

Himmel

Glaube ist mehr als
Bewusstseinsweiterung

Für Christen ist der Himmel nicht hinter den Wolken, sondern der Bereich Gottes. Mit den fortschreitenden Erkenntnissen der Naturwissenschaften haben sie immer neue Bilder gesucht, um zu verkünden, dass Wahrheit und Gnade von uns Menschen nie vollkommen erreicht werden, sondern von Gott geschenkt werden.

Unter Himmel versteht das Christentum das Leben in der Wahrheit Gottes: Menschen sehen sich, wie sie sind. Sie leben aus ihrer wahren Berufung heraus, einander zu lieben und zu achten. Sie machen sich nichts vor, sondern können wahrhaftig miteinander und in guter Beziehung zu ihrem Schöpfer leben.

Das ist eine große Herausforderung, die uns Menschen viel abverlangt. Deswegen gehört zum Begriff des Himmels auch der Begriff der Gnade: Unserem Tun, so sagt das Christentum, kommt Gott nicht als Belohnung, sondern aus sich heraus entgegen. Himmel ist für das Christentum der Zustand einer echten Beziehung,

... in der Alltagssprache

zu der es gehört, dass man nicht nur alles gibt, sondern gleichzeitig auch voll beschenkt wird – und das auch zulassen kann!

Vollkommen wird das sein, wenn Raum und Zeit einmal wieder aufgehoben sein werden.

Dann kehrt die ganze Welt zu Gott zurück, von dem das Christentum sagt, er sei der Dreifaltige. Damit ist gemeint, dass Gott nicht nur als »Gegen-Über« gedacht wird, sondern als Himmel in uns und zwischen uns: Gott, der Vater, Gott, der Sohn, und Gott, der Heilige Geist.

Gott ist Gemeinschaft. Deswegen ist auch der Mensch keine Insel. Himmlisch ist nicht, alles zu haben. Himmlisch ist, alles teilen zu können. Die alleinige Motivation dazu heißt: Gott.

4

Von Ewigkeit zu Ewigkeit

Wer glaubt, hat mehr als Zeit

Unentwegt umrundet der Zeiger das Zifferblatt. Manchem kommt das ganze Leben so vor wie ein schlechtes Fernsehprogramm: lauter Wiederholungen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne (Koh 1,9), heißt es in der Bibel. Alles war schon mal, alles wird wiederkommen. Im Zuge dieser Weltsicht ist auch die Rede von der Reinkarnation salonfähig geworden. Die Menschen reden sich damit um Kopf und Kragen ihrer eigenen Würde.

Das Christentum stoppt das Hamsterrad, in dem sich viele Menschen in einem oder mehreren Leben abhetzen auf der Suche nach dem letzten Kick, dem höchsten Glück.

Der Bremsklotz für das Hamsterrad sinnloser Rennerei nach Erfüllung ist das Kreuz. Einerseits zeigt das Christentum daran, wohin es führt, wenn fanatischer Glaube, Ehrgeiz und Angst um Posten die Menschen nicht nur schwindlig macht, sondern ihr ganzes Leben zu einem einzigen Schwindel. (Dass die Vertreter des Christentums sich davon wenig haben belehren lassen, weiß keiner besser als sie selbst.)

... in der Alltagssprache

Andererseits zeigt das Christentum auf das Kreuz als ein Zeichen, das den sinnlosen Tanz um das Ich beendet hat. Jesus als erster der Menschen bleibt am Kreuz der Liebende. Er bricht den Egoismus der Menschen radikal auf zum Vater im Himmel hin. Das Christentum sieht die Zeit und den Sinn des Lebens nicht mehr als ein ewiges Kreisen. Aus dem Wiederholen als Grundmuster wird ein Heimholen: Der auferstandene Jesus wird die ganze Welt zum Vater heimholen.

Leben ist Sehnsucht nach der Erfüllung, die einen erwartet. Heißt diese Gott, hält sie ewig.

5

Vater Abraham

Gelassenheit ist (k)eine Kunst

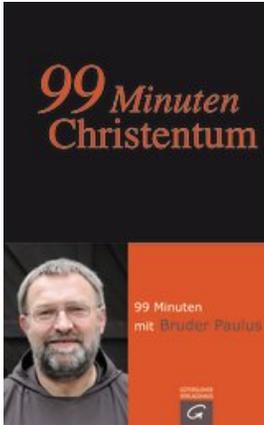
Über Vater Abraham lässt sich historisch nur sehr wenig sagen. Er kommt uns vor wie ein guter alter Vater, der uns aus der Vergangenheit zuwinkt mit der Botschaft, dass schon alles gut werde.

Recht haben alle, die so denken! Denn von Abraham berichtet die Bibel, dass er glaubte, was Gott zu ihm sagt: Du sollst ein Segen sein (Gen 12,2). Damit gilt Abraham als Stammvater aller Glaubenden.

Die Zusage Gottes an Abraham gilt jedem Menschen. Jeder ist dazu geschaffen, für den anderen ein Segen zu sein. Segen meint: Gutes sagen. Und auch: Loben. Gott redet dem Menschen grundsätzlich gut zu. Auf der ersten Seite der Bibel steht sogar: Der Mensch ist sehr gut (Gen 1,31). Auch wenn man oft einen anderen Eindruck hat: Im Christentum steht vor der Erfahrung, die wir Menschen machen, der Blick auf die Absicht, die Gott mit uns hat. Daher rührt die optimistische Haltung der Christen.

So halten es ja auch weise Menschen. Sie haben im Laufe ihres Lebens gelernt, dass nichts

... in der Alltagssprache



Bruder Paulus

99-Minuten-Christentum

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 10,6 x 17,0 cm
ISBN: 978-3-579-06464-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Februar 2008

Basiswissen Christentum: eine knappe und fundierte Einführung

- Bruder Paulus - bekannter und beliebter Mönch mit großer Medienpräsenz und -erfahrung
- 2000 Jahre Christentum - was heißt das eigentlich und welchen Bezug hat es zum eigenen Leben?

Informativ, knapp und fundiert - so präsentiert sich das 99-Minuten-Christentum. Klar und verständlich skizziert Bruder Paulus das Christentum von den Anfängen bis heute. »Jesses, Himmel, Herrgott« - schon in unserer Alltagssprache ist das Christentum allgegenwärtig. So auch im Verlauf des Jahres, auf der Straße und in unserer Gesellschaft. Wer einen (Wieder-)Einstieg in das Christentum sucht, der findet in Bruder Paulus einen versierten Begleiter.